

Echte Helfer und gespielte Opfer

Katastrophen-Übung am Fehrbach-Tunnel mit den Rettungsdiensten

■ Blutende Menschen rufen um Hilfe, klopfen verzweifelt an die Autoscheiben. Helfer eilen herbei, versuchen die Opfer zu bergen. Hektisches Treiben am Unfallort. Einer blieb dabei ganz ruhig: Stadtfeuerwehrinspektor Karl-Heinz Bär verfolgt hochkonzentriert das Geschehen, macht sich eifrig Notizen: „Nein, ich war nicht aufgeregt. Die Vorbereitung auf die Übung dauerte etwa drei Wochen. Ich war sehr optimistisch. Natürlich war der Einsatz in dieser Größenordnung für alle eine besondere Herausforderung“, betont Karl-Heinz Bär. Sein Fazit, kurz und knapp: „Sehr gut!“

Die Übung auf der Bundesstraße 10 vor dem Fehrbachtunnel mit 150 Helfern und 18 Einsatzfahrzeugen von Feuerwehr, Rettungsdiensten, THW und Polizei am Montagabend wurde

in dieser Größenordnung erstmals absolviert. „Die Manpower ist da. Es gilt das eine und andere im Bereich der Kommunikation noch zu optimieren. Aber deswegen macht man ja solche Übungen“, betont der Stadtfeuerwehrinspektor im Gespräch mit der Pirmasenser Zeitung.

Die Katastrophenübung war eine regelrechte Filminszenierung mit 21 Schauspielern und einer Maskenbildnerin. Die Story des gespielten Schreckensszenarios: Auf einer Brücke auf der Bundesstraße 10 vor dem Fehrbachtunnel verursacht ein Steinwerfer einen Massen-Crash mit zehn Fahrzeugen, einem Bus und einem Tankwagen. 21 Personen werden zum Teil schwer, ein Autofahrer lebensgefährlich verletzt (die PZ berichtete).

Das Storyboard zu der Übung kam von Michael Füllgus von der Feuerwehr Pirmasens. Die „Opfer“ des



Täuschend echt wurden die „Opfer“ geschminkt.

Massencrashes waren 21 Darsteller aus dem Saarland, die von einer Maskenbildnerin perfekt geschminkt worden sind. Das Blut im Gesicht und an den

Händen wirkte sehr real. Bär: „Unser Anspruch war es, die Katastrophe so realistisch wie möglich darzustellen. Ich denke, das ist uns auch gelungen.“

Die Großübung war den Rettungskräften vorher nicht bekannt, abgesehen von den Organisatoren. Feuer-



Unfallübung im Fehrbachtunnel: Die Rettungsdienste probten den Ernstfall. (Fotos: Pertsch)

■ Auch der OB hat sich die Übung vor Ort angeschaut und zeigte sich beeindruckt

wehr, Polizei, Katastrophenschutz, THW und Krankenhaus-Notärzte handelten im Einsatz, als wäre der Unfall real.

Zu den aufmerksamen Beobachtern gehörte auch der Pirmasenser Oberbürgermeister Markus Zwick: „Pirmasens und die Region sind für einen Notfall sehr gut aufgestellt. Das Zusammenspiel der Rettungskräfte war beeindruckend.“ (db)